werte
le
en Herbst
toffe
breit, in ngen, für . Meter 1.20
usterung, sehr ge- . Meter 1.80
em rein-, in ent- . Meter 2.20
e Nach- modernen grau und eter 5.00, 4.75
solide n breit, beige, owie in Meter 2.40
Herbst- t, braun, n. 130 cm eter 3.35, 2.75
aus vor-, 130 cm nblumen- . Meter 5.35
gnis für cm breit, . Meter 6.50
offe
s matter odischen llanblau, breit, für . Meter 2.25
Abend- Material, n olivenweiß und . Meter 2.75
ebe aus n feinen ld Mtr. 3.50
ges Ge- 100 cm ben, . Meter 4.50
Blusen ualität, Meter 3.00
toffe
bindung, für prak- . Meter 2.90
ntel ge- Farben, Meter 3.75
lantelstoffe
ge Ware, klen Me- -Mäntel ter 5.25, 4.75
Ausführ- au, blau- n breit, . Meter 4.75
R & NN GMBH
Westenhellweg
Münster i. W.
igenart und Willens- bestimmt.
geschrieben, unter des Berufes.
Deutung 3,— Mk.: durch Briefmarken

Amtlicher Anzeiger des Landratsamtes Borken, von Bürgermeisterämtern und Aemtern des Kreises Borken.

Geschäftsstellen: Bocholt: Realschulstr. 14. Fernspr.-Sammelnr. 3054. Anholt: W. Wolsing. — Dingden: Willy Schmitz. — Hamminkeln: H. Hengstermann. — Isselburg: Johann Welling. — Rhede: J. Heinrichs. — Ringenberg: Schniedertöns. — Spork: J. Krahde. — Werth: Th. Parras. — Wesel: Hindenburgstraße 60.

Im 64. Jahrgang.

Postversandort: Dortmund.

Bocholter-Borkener Volksblatt

Postverlagsort: Bocholt.

Rheder Volkszeitung. Amtliches Kreisblatt des Stadtkreises Bocholt u. des Landkreises Borken. Anholter u. Isselburger Zeitung.

Bezugspreise im Monat: Abgeholt von der Geschäftsstelle 1.95, ins Haus gebracht einschl. 25 Pfg. Botenlohn 2.20, durch die Post einschl. 42 Pfg. Bestellg. 2.52. In Fällen höherer Gewalt, wie Streik, Sperre, Betriebsstörung usw. hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung od. Rückzahl.

Anzeigenpreise: Für das einspaltige Millimeter 12 Pfg., lokale Anzeigen 7,7 Pfg. Familienanzeigen 7,7 Pfg., kleine (Gelegenheits-) Anzeigen 6,6 Pfg., behördliche und parteipolitische Anzeigen 10 Pfg. Für den allgemeinen (Zeno-) Teil gelten besondere Tarife. Bei Klageerhebung, Vergleichen, Konkursen fällt der bewilligte Rabatt fort. — Gerichtsstand ist für beide Teile Bocholt.

Nummer 252 | Dienstag, den 12. September 1933 | Jahrgang 1933

Der neue Bischof von Münster.

Pfarrer Graf Clemens von Galen ernannt.

Von unserer Berliner Redaktion.

○ Berlin, 11. September (Drahtb.).

Wie hier mit Bestimmtheit verlautet und auch nach einer Meldung aus Rom durch den „Osservatore Romano" bestätigt wird, ist der Pfarrer von St. Lamberti in Münster, Graf Clemens von Galen, zum Bischof von Münster ernannt worden.

*

Nach mehr als neunmonatiger Sedisvakanz hat die Diözese Münster nunmehr in Graf Clemens von Galen, dem im ganzen Münsterlande, aber auch in der Reichshauptstadt bekannten Pfarrer der Lambertikirche in Münster, einen neuen Bischof erhalten. Am 7. Januar hat Erzbischof Dr. Johannes Poggenburg nach langer Krankheit das Zeitliche gesegnet. Besondere Umstände, die unsern Lesern bekannt sind, haben es im Gefolge gehabt, daß so lange Zeit verstrich, ehe der Wahl des Domkapitels die Ernennung des neuen Oberhirten folgen konnte. Unter den Namen aber, die man in unterrichteten Kreisen bei Unterhaltung über die Frage, wer wohl der Nachfolger des verstorbenen Erzbischofs werden würde, von Anfang an nannte, war auch der des Pfarrers von St. Lamberti. Er entstammt dem bekannten westfälischen Adelsgeschlecht, aus dem schon manche hervorragende Geistliche hervorgegangen sind, unter ihnen einer der größten Bischöfe, die die Diözese Münster gehabt hat: Christoph Bernhard von Galen, der nach dem Dreißigjährigen Krieg in der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts den Stuhl des Heiligen Ludgerus innehatte.

Graf Clemens von Galen, der Bruder des früheren Zentrumsabgeordneten Graf Franz von Galen, hat einen großen Teil seiner seelsorglichen Tätigkeit in Berlin verbracht. Er war dort zunächst Kuratus der St. Clemenskirche und wurde, als der Pfarrer von St. Matthias, Dr. Deitmer, zum Fürstbischöflichen Delegaten und ersten Weihbischof von Berlin ernannt wurde und damit an die Hedwigskirche übersiedelte, dessen Nachfolger. Die St. Matthias-Kirche ist immer von Geistlichen betreut worden, die die Diözese Münster stellte, und ebenso zunächst die von dieser Pfarrei wieder abgezweigte Kuratie von St. Clemens. Nach mehrjähriger Tätigkeit als Pfarrer der großen Berliner Matthias-Gemeinde ist Graf Clemens von Galen dann vor einigen Jahren die Pfarrei von St. Lamberti in Münster übertragen worden, von wo er nunmehr in absehbarer Zeit in das bischöfliche Palais am Domplatz als Oberhirte einer der größten deutschen Diözesen übersiedeln wird.

In seiner Berliner Zeit hat Graf Clemens von Galen auch dem Aufsichtsrat der „Germania" angehört. Aber die Politik dieses Zentrumsblattes fand nicht immer seine Billigung. Will man seine politische Anschauung näher umschreiben, so trifft man vielleicht das Richtige, wenn man von der katholisch-konservativen Linie spricht, deren markantester Vertreter in der neueren Zeit der Vizekanzler Franz von Papen ist, mit dem den neuen Bischof enge Freundschaft verbindet.

Als eifriger, frommer Seelsorger ist Graf Clemens von Galen in Münster ebenso bekannt, wie man hier sein wiederholtes Hervortreten gegen alle Bestrebungen zur Verbreitung der Unmoral und Glaubenslosigkeit dankbar begrüßt hat. Vor allem bemerkenswert ist in diesem Zusammenhange seine Schrift „Gegen die Pest des Laizismus", die weithin Aufsehen erregte und den seinen meisten Konfratres an körperlicher Größe erheblich überragenden Priester zum Bannerträger der katholischen Aktion auf diesem Gebiete machte. Es ist weithin in Münster aufgefallen, daß er stets bemüht war, alte Tradition zu erhalten und wiederaufzunehmen, wo sie unter dem Schutt einer übermodernen Zeit zu verschwinden drohte. So hat er den Rang der Lambertikirche als alter Stadt- und Marktkirche in allgemeine Erinnerung gebracht und die alte Ueberlieferung des Silvester-Hochamtes für die städtischen Körperschaften und Gottesdienste zur Anrufung des Hl. Geistes bei den Wahlen der besoldeten Magistratsmitglieder wiederaufgenommen.

Mit Freude werden es die Diözesanen begrüßen, daß ihnen die Vorsehung einen Bischof geschenkt hat, von dessen Ernst, Gerechtigkeit, mannhafter Gesinnung, aufrechter Haltung und starkem Willen viel für die Zukunft der Diözese Münster erwartet werden muß. Priester und Laien des altehrwürdigen Bistums werden am heutigen Tage ihre Gebete vereinen, daß Gott diesem Nachfolger des hl. Ludgerus die Kraft und die Stärke geben möge, die für eine so hohe und verantwortungsvolle Aufgabe zum Segen der Christenheit und zur Ehre des Allerhöchsten erforderlich sind.

Die Inkraftsetzung des Reichskonkordates.

Am 20. Juli ist das Reichskonkordat unterzeichnet worden, und schon am 10. September hat der Austausch der Ratifikationsurkunden stattgefunden. So überraschend schnell wie die Reichsregierung sich mit dem Heiligen Stuhl über Inhalt und Wortlaut des Konkordates geeinigt hat, so schnell ist auch die für das Inkrafttreten dieses wichtigen Staatsvertrages maßgebliche Ratifizierung der Unterzeichnung gefolgt. Dies hängt natürlich nicht nur mit dem bemerkenswerten Willen der Vertragsparteien zusammen, dem Konkordat baldigst praktische Wirksamkeit zu verschaffen, sondern auch damit, daß die Reichsregierung auf Grund des Ermächtigungsgesetzes nicht gehalten war, sich erst der Zustimmung des Reichsrats und Reichstags zu vergewissern. Wäre diese Zustimmung bei der Zusammensetzung dieser beiden Gremien auch sicher mit größter Mehrheit, wenn nicht Einstimmigkeit erteilt worden, so hätte sich doch immerhin, ebenso unter anderen politischen Verhältnissen wegen der stets im Sommer üblichen Parlamentsferien, eine Hinausschiebung des Ratifizierungstermins über den jetzigen Zeitpunkt hinweg ergeben müssen. Die Vollmachten aber, die der Reichsregierung durch das Ermächtigungsgesetz erteilt worden sind, machten die Vorlage des Staatsvertrages im Parlament überflüssig. Doch auch im Vergleich mit den ziemlich gleichgearteten Verhältnissen, wie sie in Italien bestehen, ist die Ratifizierung sehr früh der Unterzeichnung gefolgt. Denn das italienische Konkordat ist erst nach vier Monaten ratifiziert worden. Die rasche Aufeinanderfolge der verschiedenen Stufen des Vertragsabschlusses hebt auch die „Deutsche Diplomatisch-Politische Korrespondenz" hervor. Sie steht in der sehr kurzen Frist zwischen Unterzeichnung und Ratifizierung einen „Beweis des auf beiden Seiten vorhandenen Willens, die tausendjährigen Beziehungen auf der Grundlage der in Deutschland eingetretenen Neuordnung zu klären und zu festigen." Weiter schreibt die vom Auswärtigen Amt inspirierte Korrespondenz:

„Die Kirche hatte es als ihr Interesse erkannt, sich mit dem neuen Staat im Sinne einer loyalen Zusammenarbeit zu verständigen, und der Staat hatte seinerseits den Wunsch, im deutschen Volke die wertvollen Kräfte der christlichen Lehre und des christlichen Lebens zu erhalten. So wurde das Reichskonkordat der Ausdruck einer neuen Auffassung des Verhältnisses von Staat und Kirche: gegenüber der unklaren Vermengung der Befugnisse im Mittelalter und der kirchenfeindlichen Trennung im Zeitalter der Aufklärung, schafft es eine organische Arbeitsteilung, die den Staat ebenso vor Bevormundung schützt, wie sie die Kirche der Notwendigkeit überhebt, zum Schutze ihrer Interessen den parteipolitischen Kampfplatz zu betreten. Die Kirche hat sich durch das Reichskonkordat in Deutschland, wie schon vor vier Jahren in Italien, entschlossen, auf den Boden des autoritären Staates gestellt, und der Staat hat unter Wahrung seiner eigenen Rechte und des konfessionellen Friedens die äußere und innere Selbständigkeit der Kirche anerkannt. Der Vatikan hat im ganzen Verlauf dieses grundlegenden Reorganisationsprozesses eine anerkennenswerte Sicherheit des Urteils und Unabhängigkeit der Entschließung bewiesen. Es hat nicht an Versuchen gefehlt, ihn im Sinne derjenigen Tendenzen zu beeinflussen, die die moralische Isolierung Deutschlands betreiben. Das Konkordat ist aber sehr schnell in Kraft gesetzt worden, womit sich die verschiedenen Tendenzmeldungen, die bis in die letzten Tage hinein auftauchten, von selbst erledigt haben. Das über die Ratifizierung ausgegebene Communiqué erwähnt einige Materien, über die demnächst zwischen den beiden Vertragspartnern verhandelt werden soll. Es handelt sich hier um gewisse Auslegungsfragen im Grenzgebiet der staatlichen und kirchlichen Einflußsphäre, die bei einem Vertragswerk von der monumentalen Bedeutung des Reichskonkordats notwendigerweise auftauchen. Es sind jedoch keine Fragen grundsätzlicher Art zu klären, sondern für gewisse konkrete Angelegenheiten diejenigen Regelungen zu finden, die dem Geist und dem Wortlaut des Konkordats entsprechen."

Der Geist, der diesem offiziösen Kommentar eigen ist, läßt ebenso wie der Wortlaut des amtlichen Communiqués erwarten, daß die in Aussicht genommenen Verhandlungen ohne Störung des jetzt wiederholt sichtbar gewordenen Einvernehmens zwischen Berlin und Rom geführt und zum baldigen Abschluß gebracht werden. Mit der Inkraftsetzung des Konkordats werden nunmehr die in den 34 Artikeln und in dem Schlußprotokoll enthaltenen Einzelheiten wirksam. Dazu gehören neben der weiteren Gültigkeit der mancherlei Bestimmungen, die schon durch die Länderkonkordate ihre Regelung gefunden hatten — die (gegenwärtig allerdings nicht akute) Besetzung der Bischofsstühle von Meißen, Mainz und Rottenburg nach der Vorschrift des badischen Konkordats, das unbeschränkte Niederlassungsrecht der Orden und religiösen Genossenschaften, der Treueid der Bischöfe, die Bestimmungen über die Bekenntnisschulen, über die Privatschulen der Orden und die Schaffung von Einrichtungen für die Ausbildung katholischer Lehrer, die im Falle schweren sittlichen Notstandes mögliche kirchliche Einsegnung der Ehe vor der Ziviltrauung, die Ernennung eines Armeebischofs, die Sicherung der Seelsorge in Krankenhäusern und Strafanstalten, das Gebet für das Wohlergehen des Deutschen Reiches und Volkes am Schluß des sonn- und feiertäglichen Hauptgottesdienstes, die Abmachungen bezüglich der katholischen, der kirchlichen Behörde unterstellten Organisationen und Verbände, und der Ausschluß der Geistlichen von politischer Tätigkeit gemäß Bestimmungen, deren Erlaß Sache des Heiligen Stuhles ist. Es ist anzunehmen, daß die deutschen Bischöfe, als sie jüngst in Fulda zusammen waren, sich mit verschiedenen von diesen Einzelheiten befaßt haben und daß in den nächsten Tagen darüber von Rom oder durch die Bischöfe im Einvernehmen mit Rom Näheres bekannt gegeben wird, wie z. B., um nur eins zu nennen, der Wortlaut des erwähnten Kirchengebetes. Nicht von ungefähr ist sicherlich, daß die Bekanntgabe der Ernennung des neuen Bischofs von Münster mit der Ratifikation des Reichskonkordats zusammenfällt, obwohl diese Ernennung selbstverständlich auf Grund des preußischen Konkordats, unabhängig vom Reichskonkordat, erfolgt ist. In allen katholischen Kreisen wird freudigst begrüßt und der Reichsregierung dafür gedankt werden, was sie von sich aus zur schnellen Inkraftsetzung des Reichskonkordats getan hat.

Nichtarische Aerzte nur für nichtarische Patienten.

Ausschaltung der nichtarischen Aerzte auch bei den privaten Krankenversicherungen.

VDZ Berlin, 11. September.

Wie das VDZ-Büro meldet, ist am 1. September das Abkommen zwischen dem Hartmann-Bund Deutscher Aerzte und dem Verband privater Krankenversicherungen in Kraft getreten, wonach auch bei den privaten Krankenversicherungen nichtarische Aerzte ausgeschaltet werden sollen. Infolgedessen sind Rechnungen nichtarischer Aerzte für Behandlungen, die nach dem 1. September laufen, von der Erstattung durch die Krankenversicherungen ausgeschlossen. Selbstverständlich gelten ebenso wie bei der Kassenpraxis auch für diese Aerzte die Ausnahmebestimmungen des Berufsbeamtengesetzes. Die für die Behandlung der Mitglieder zugelassenen Aerzte sind in Verzeichnissen zusammengefaßt worden, die bei den örtlichen Verwaltungsstellen vorliegen und auf Wunsch auch den Mitgliedern ausgehändigt worden. Nichtarische Personen und solche, die sich als nichtarisch bezeichnen, können natürlich nach wie vor auch nichtarische Aerzte in Anspruch nehmen, ohne daß diese Rechnungen von der Erstattung ausgeschlossen wären. Die Ausschaltung nichtarischer Aerzte aus dem Deutschen Aerztestand ist, nachdem jetzt auch das Abkommen mit den privaten Krankenversicherungen Gültigkeit erlangt hat, bis auf eine Reihe von Beschwerden, die noch laufen, aber keine aufschiebende Wirkung haben, im wesentlichen abgeschlossen. Die Zulassung zum Aerztestand ist allerdings bisher nur vorläufig geregelt worden, während eine einheitliche für das ganze Reich geltende Zulassungsordnung zum Aerztestand noch einer späteren Regelung bedarf, die aber erst nach Errichtung der Reichsärztekammer zu erwarten ist.

Die Justiz und die Arbeitsbeschaffung

Erlaß des preußischen Justizministers zum Aufbau der Wirtschaft.

w Berlin, 11. September.

Wie der Amtliche Preußische Pressedienst mitteilt, hat der preußische Justizminister folgenden Erlaß herausgegeben:

Mit allen Mitteln hat der Nationalsozialismus sich nach Uebernahme der Macht der Aufgabe unterzogen, jene verderblichen Korruptionserscheinungen zu bekämpfen und zu beseitigen, die sowohl in der öffentlichen Verwaltung, besonders in den Gemeinden, aber auch in einzelnen Zweigen der Wirtschaft ein verhängnisvolles Ausmaß angenommen hatten. Heute kann mit Befriedigung festgestellt werden, daß dieser Kampf sein Ziel im wesentlichen erreicht hat. Alle jene als Korruption anzusprechenden Handlungen, die strafbar und unmoralisch, eigennützig zum Nachteil des Volksganzen begangen sind, wurden ans Tageslicht gefördert und der richterlichen Verfolgung übergeben. Das deutsche Volk, nunmehr getragen vom nationalsozialistischen Verantwortungs- und Pflichtbewußtsein, wird zu verhindern wissen, daß jemals wiederkehren kann, was früher möglich war.

Jetzt gilt es, die Augen wegzuwenden von den widrigen Auswüchsen einer für immer vergangenen Zeit. Vorwärts die Blicke und alle Willenskraft konzentriert auf das große Ziel: Die Gestaltung einer lichtvollen und hoffnungsreichen Zukunft für das deutsche Volk!

Die Geschichte, so stellte der Führer fest, wird uns nicht danach beurteilen, wie viel der Korruption des zweiten Reiches wir aufgedeckt haben, sondern danach, daß wir dem deutschen Volk Arbeit und Brot beschafft haben.

Der Kampf gegen die Arbeitslosigkeit und der damit verbundene Aufbau der Wirtschaft erfordert, daß auch in der Justiz alle Kräfte dieser Aufbauarbeit und ihrem Schutze angewandt werden.

Ich ordne deshalb an:

1. Alle Staatsanwaltschaften haben ihre erhöhte Aufmerksamkeit darauf zu richten, ob irgendwo Sabotagehandlungen gegenüber dem Kampf gegen die Arbeitslosigkeit und den Maßnahmen zum Aufbau der Wirtschaft begangen werden, und in solchen Fällen mit allergrößtem Nachdruck und höchster Beschleunigung vorzugehen.

2. Die Weiterbearbeitung der anhängigen Korruptionssachen erfolgt durch die Zentralstaatsanwaltschaft im Justizministerium. Diese hat im Einzelfalle zu prüfen, inwieweit die abschließende Behandlung von der Zentralstaatsanwaltschaft unmittelbar oder von den örtlichen Staatsanwaltschaften durchgeführt werden soll.

3. Die Korruptionsdezernate hebe ich als Sonderdezernate der einzelnen Staatsanwaltschaften auf und danke hiermit den Sachbearbeitern dieser Dezernate für ihre mühevolle und erfolgreiche Arbeit.

4. Künftig etwa zu Tage tretende Korruptionserscheinungen sind innerhalb der allgemeinen Regelung der Geschäftsverteilung der einzelnen Staatsanwaltschaften zu vereinigen.

Das Reichskonkordat in Kraft.

Verhandlungen über Auslegung und Handhabung des Konkordats stehen bevor.

Der Austausch der Ratifikationsurkunden.

w Berlin, 11. September.

Der Geschäftsträger der deutschen Botschaft beim Heiligen Stuhl hat sich in Vertretung des zurzeit in Urlaub befindlichen deutschen Botschafters gestern, Sonntag nachmittag, zu Kardinalstaatssekretär Pacelli in den Vatikan begeben. Dort fand in der üblichen feierlichen Form der Austausch der Ratifikationsurkunden des zwischen dem Deutschen Reich und dem Heiligen Stuhl abgeschlossenen Konkordates statt. Damit ist das am 20. Juli dieses Jahres unterzeichnete Konkordat gemäß seinem Artikel 34 in Kraft getreten.

Hierüber wird amtlich mitgeteilt:

„Das am 20. Juli unterzeichnete Konkordat zwischen dem Heiligen Stuhl und dem Deutschen Reich ist am 10. September im Vatikan ratifiziert worden. Vor der Ratifikation hat der Heilige Stuhl in mündlicher und schriftlicher Darlegung die Reichsregierung auf eine Reihe von Punkten hingewiesen, die sich auf die Auslegung des Konkordates und seine vorläufige Handhabung beziehen. Sie betreffen vor allem den Bestand, die Betätigung und den Schutz der katholischen Organisationen sowie die Freiheit der deutschen Katholiken, auch in der katholischen Presse die Grundsätze der katholischen Glaubens- und Sittenlehre zu verkünden und zu erweitern. Die Reichsregierung hat sich dem Heiligen Stuhl gegenüber bereit erklärt, über die angeführten Materien baldigst zu verhandeln, um zu einem dem Wortlaut und dem Geiste des Konkordats entsprechenden gegenseitigen Einvernehmen zu gelangen."

*

Dankgottesdienst im Hedwigsdom am kommenden Sonntag.

CNB Berlin, 11. September.

Das Berliner Domkapitel hat beschlossen, nach der Ratifikation des Konkordats einen großen Dankgottesdienst im St. Hedwigs-Dom am kommenden Sonntag abzuhalten. Den Dankgottesdienst hält Kapitularvikar Dr. Steinmann in Assistenz des apostolischen Nuntius Orsenigo. Die Predigt hält Domprediger Pater Marianus Vetter. Die Predigt wird durch Lautsprecher auf dem Kaiser Franz-Josephs-Platz übertragen. Gleichzeitig wird auf den Stufen der St. Hedwigs-Kathedrale für die auf dem Platz Versammelten eine heilige Messe gelesen.

Die feierliche Eröffnung des Preußischen Staatsrates.

Freitag schulfrei.

w **Berlin**, 11. September.

Wie der Amtliche Preußische Pressedienst mitteilt, findet zur Eröffnung des Preußischen Staatsrates am Freitag, 15. September, vormittags 11 Uhr in der Neuen Aula der Universität ein feierlicher Staatsakt statt. Bereits vorher werden Ehrenformationen der Schutzpolizei, der SA und SS auf dem Franz Josefs-Platz vor dem Aula-Gebäude aufmarschieren.

Ministerpräsident Göring wird die Front der Ehrenformationen abschreiten und anschließend die feierliche Nagelung von Polizeifahnen vornehmen. Der Festakt in der Aula, in dessen Mittelpunkt eine große Rede des preußischen Ministerpräsidenten und die Vereidigung der Staatsräte steht, wird durch Rundfunk auf alle deutschen Sender übertragen werden. In sämtlichen preußischen Behörden wird der Dienst von 11 bis 12 Uhr unterbrochen und die Rundfunkübertragung von den Beamten, Angestellten und Arbeitern in einer gemeinsamen Feier mitangehört werden. Ebenfalls werden in dieser Zeit besondere Schulfeiern stattfinden und im übrigen der Schulunterricht an diesem Tage ausfallen. Weiter hat das preußische Staatsministerium angeordnet, daß aus Anlaß der feierlichen Eröffnung des Preußischen Staatsrates sämtliche preußischen Dienstgebäude am Freitag, 15. September zu beflaggen sind. Das Reich hat für alle Reichsbehörden, Reichsstellen und Reichsanstalten, die ihren Amtssitz in Preußen haben, die gleiche Anordnung getroffen. Am Sonnabend, 16. September wird der Staatsrat bereits zu seiner ersten Arbeitstagung zusammentreten.

Wie der Parlamentsdienst der Telegraphen-Union noch meldet, werden die bisher ernannten 67 Staatsräte sich im Staatsministerium in der Wilhelmstraße versammeln und sich von dort aus voraussichtlich geschlossen zur neuen Reichskanzlei begeben, um dann über die Straße Unter den Linden zum Aulagebäude zu gelangen.

Reichsminister Dr. Goebbels auf dem Fest der Deutschen Schule.

Der Ausklang der Berliner VDA-Kundgebung.

w **Berlin**, 10. September.

Der zweite Teil des Festes der Deutschen Schule, das der Volksbund für das Deutschtum im Ausland im Grunewaldstadion beging und über dessen ersten Teil mit der Rede des Vizekanzlers von Papen bereits berichtet wurde, wurde durch das volksdeutsche Bewegungsfestspiel „Deutscher Wille werde Licht" ausgefüllt, an dem 6000 Schüler und Schülerinnen teilnahmen. Nach einer Weihe von 210 neuen VDA-Gruppenwimpeln marschierten die einzelnen deutschen Länder in ihren heimischen Trachten auf. Die Wappenträger der Länder umstellten die Hauptstädte, so bildete sich auf dem gewaltigen grünen Oval eine Landkarte des deutschen Reiches. Dann stieg ein gewaltiges Kreuz empor, das Schlageter-Kreuz auf der Golzheimer Heide. Während die Musikkapellen leise das Lied vom guten Kameraden spielten, erhoben sich die 60 000 Zuschauer von ihren Plätzen und grüßten das Kreuz mit erhobener Rechten. Nach vollzogener Aufstellung wurde am großen Flaggenmast im Mittelfeld das Hakenkreuzbanner gehißt, von frenetischem Jubel begrüßt. Alle Teilnehmer liefen darauf zu einem prachtvollen Farbenstern zusammen, der sich langsam um seine Achse drehte, dann löste sich das Sternbild auf und in der Mitte des Feldes bildete sich ein Hakenkreuz. Während dann Reichsminister Dr. Göbbels das Wort zu einer Ansprache ergriff, marschierten Fackelträger rund um das Oval.

Dr. Göbbels, der davon ausging, daß übelwollende Kritiker der neuen Regierung jetzt den Vorwurf machten, daß sie nichts verstünde als Feste zu feiern, betonte, wie unberechtigt dieser Vorwurf sei, könne man daraus ersehen, daß in diesen sieben Monaten, die die Regierung an der Macht sei, auf kulturpolitischem, innen- und sozialpolitischen Gebieten mehr geleistet worden sei, als in den ganzen 14 Jahren vorher. Die Feste, die die Regierung gemeinsam mit dem Volke feiere, seien solche, in denen Regierung gemeinsam mit dem Volke feiere, seien solche, in denen Regierung und Volk sich in einer großen Einheit vereinigten, um vor der ganzen Welt demonstrativ zu zeigen, das Volk und Regierung eins geworden sind. Dieses einige Volk habe sich zielbewußt eine neue Kultur geschenkt, und es gehe jetzt daran, tatkräftig den Kampf gegen die Arbeitslosigkeit zu führen. Mit vereinten Kräften sei dieses Zeitübel mehr und mehr zu Boden gerungen worden. Jetzt beginnen wir, fuhr der Minister fort, für den kommenden Winter den Kampf gegen Hunger und Kälte. Noch einmal, bevor der graue Herbst kommt, finden sich die deutschen Schulen im ganzen Reiche zusammen, um ihr Bekenntnis abzulegen zur deutschen Ehre, zum deutschen Volkstum, zur deutschen Sprache und zur deutschen Sitte. Diese deutsche Jugend bekennt sich aus tiefem Herzen zu den Brüdern und Schwestern jenseits der Grenzen und bringt vor aller Welt damit zum Ausdruck: „Was deutsch ist, wird deutsch bleiben, was deutsch empfindet, wird in alle Ewigkeit deutsch empfinden." Es sei ein wunderbares Zeichen der Verbundenheit mit allem was deutsch denkt und fühlt, daß gerade die Jugend sich zum Dolmetscher dieser Gefühle mache. Wir wollen es wieder einmal vor aller Welt bekunden, betonte der Minister, wir sind nicht gekommen, um Europa in ein Chaos zu stürzen, wir wollen keinen Krieg, wir wollen den Frieden, aber den Frieden des Rechtes, der Ehre, und einen Frieden, der uns unser täglich Brot gibt.

Der Minister schloß mit einem Gruß an alle Deutschen innerhalb und außerhalb der deutschen Grenzen.

Nach einer Ansprache des Staatskommissars Hinkel schloß die erhebende Kundgebung dann mit dem Gesang des Horst Wessel-Liedes.

Noch während Reichsminister Dr. Göbbels seine tiefempfundenen Worte an die deutsche Jugend richtete, marschierte ein dichter Kranz von Fackelträgern in Vierereihen geschlossen um das ganze große Forum, sodaß in kurzer Zeit der Innenraum hell erleuchtet war. Zu gleicher Zeit zogen Hunderte von Fahnen und Wimpeln durch das Haupttor in den Mittelplatz ein, um stumm mit erhobenen Händen von der stehenden Menge begrüßt zu werden. Noch einmal waren alle Darsteller des imposanten Festspieles im Innenraum aufmarschiert. 30 000 Knaben und Mädchen vereinigten sich zum eindrucksvollen Schlußakkord des Festes der Deutschen Schule.

Tagung des Großen Arbeitskonventes in Köln.

Reden Bottais und Dr. Leys.

× **Köln**, 10. September.

Anläßlich der Anwesenheit des früheren italienischen Ministers Bottai trat der Große Arbeitskonvent der Arbeitsfront zu einer Tagung zusammen. Minister Bottai, der auf seiner Fahrt durch Deutschland von dem Führer der Deutschen Arbeitsfront, Dr. Ley, begleitet wird, wurde auf dem Rathausplatz von einer Abteilung SA, deren Kapelle die faschistische Hymne spielte, begrüßt. Im Stadtverordnetensitzungssaale hatten sich Vertreter der NSBO, der Regierung und der Arbeitgeberverbände versammelt.

Der Treuhänder der Arbeit für das Wirtschaftsgebiet Rheinland, Börger, eröffnete die Tagung und entbot dem italienischen Gast einen herzlichen Willkommensgruß.

Minister Bottai

dankte für den Willkommensgruß und sprach die Ueberzeugung aus,

daß nur der Faschismus und der Nationalsozialismus Arbeitgeber und Arbeitnehmer zu einer Einheit zusammenschweißen könnten.

Bottai behandelte dann die geschichtliche Entwicklung des Faschismus und führte noch aus: Die fundamentalen Grundlagen der Umwandlung der modernen Gesellschaftschaft sind zwei: die soziale Teilung der Arbeit, d. h. die Unterstützung der Funktionen, und zweitens die Zusammenfassung der gleichartigen Berufsgruppen. Der vom Faschismus konstituierte Staat, der korporative Staat, organisiert die Individuen auf der wirtschaftlichen und sozialen Ebene. Die Bürger sehen in diesem Staate ihre soziale Funktion rechtlich und politisch anerkannt, während die sozialen Gruppen, die Kategorien, die Anerkennung ihrer Existenz und ihrer Funktionen vom Staat erhalten. Sie sind zum gesetzlichen Leben zugelassen. Diese Anerkennung dient dazu, ihnen auch die Verantwortlichkeit ihre Handlungen aufzuerlegen. Das Organ der Kategorie im sozialen Leben ist das Syndikat. Das Syndikat hat die Aufgabe, in der Vertretung der Kategorie die wirtschaftliche, moralische, kulturelle und politische Vertretung wahrzunehmen. Der wahre Sinn der syndikalistischen Politik des faschistischen Staates ist die Zusammenarbeit der Klassen. Die Interessenkontrakte zwischen den Individuen und den Kategorien können nicht beseitigt oder willkürlich schematisiert werden. Wenn die Kategorien tiefliegende Gründe der Gemeinsamkeit und der Uebereinstimmung haben, so ist es wichtig, daß außer dem Vertreterorgan der betreffenden Kategorie diese wiederum an einem anderen Organ teilhat, dem auch die anderen interessierten Kategorien angehören, um gemeinsame Fragen zu behandeln. Dies ist die Korporation. Die Zwecke und die Aufgaben der Korporation sind also wirtschaftlicher Art, aber die Fragen, die die Korporation behandelt, haben politische Bedeutung, weil sie volkswirtschaftlicher Natur sind. Daher ist die Korporation mit der staatlichen Verwaltung zusammengeschmolzen. Die Funktion des Staates bei diesem Aufbau geht dahin, daß er die Wirtschaft überwacht, selbst aber nicht die wirtschaftliche Initiative übernimmt. Hauptperson des Unternehmens ist das Individuum, nicht der Staat. Wenn die Wirtschaft das gesamte soziale Leben durchdringt, wenn sich die Interessen durch die Aktivität der Gruppen geltend machen, dann kann das Wirtschaftsleben nicht sich selbst überlassen bleiben, sondern muß vom Staat überwacht werden. Die Rede, die in italienischer Sprache gehalten wurde, fand großen Beifall.

Der Führer der Deutschen Arbeitsfront Dr. Ley,

bezeichnete die Tagung als eine der denkwürdigsten Zusammenkünfte, denn sie

könne der Ausgangspunkt sein zur Gründung einer neuen Internationale unter den Völkern, die Vernunft anstelle der Unvernunft setzen wollten.

Die Marxisten seien in zwei Ländern bereits vernichtet, und in den anderen Ländern überall im Rückzug. Diese Stunde könne der Ausgangspunkt zur Schaffung einer großen Arbeitsfront zur Internationale der Arbeit an sich, der Arbeit der Völker überhaupt werden. In einem glichen sich heute die Völker: Der Kampf gegen Unvernunft der Demokratie, gegen die Stimmzettel, gegen die Verantwortungslosigkeit werde überall geführt. Der Grundgedanke für die Arbeit beim Neuaufbau der Volksgemeinschaft müsse sein: Wie bringe ich das Individuum in die Gemeinschaft? Der Einzelne schaffe Werte, die der Gemeinschaft zugeführt werden müßten. Damit brächten wir die Revolution der Vernunft, wobei Vernunft das Produkt aus Gefühl, Rasse, Instinkt und Verstand sei. Ließen wir das Gefühl ohne den Verstand walten, so könne das, was uns beherrsche, nicht ausgewertet werden. Deshalb müsse Gefühl und Verstand uns beherrschen. In der national-sozialistischen Idee sei die Synthese gelungen, die Einzelpersönlichkeit zur höchsten Kraftentfaltung und Ausnutzung für die Volksgemeinschaft zu bringen. Man hat mir Vorwürfe gemacht, daß die Gewerkschaften in die Deutsche Arbeitsfront hineingeführt wurden, statt dem Wunsche nach Zertrümmerung nachzugeben. Wir haben erkannt, daß der beste Teil der deutschen Arbeiterschaft neben SA und SS in Gewerkschaften organisiert war, und wir haben in der Erkenntnis dieses wertvollen Materials die Gewerkschaften übernommen. Die Aufgabe des Staates soll die Verwaltung, soll die gesetzgeberische Arbeit sein. Die Aufgabe der politischen Organisation aber bleibt die Bildung einer Weltanschauung. Die Weltanschauung des Nationalsozialismus in das gesamte Volk zu bringen, ist die Aufgabe der Deutschen Arbeitsfront.

Unsere nächste große Aufgabe wird es sein, dem Feierabend des deutschen Arbeiters einen Sinn zu geben. Wir denken dabei an Kino, Freilichtbühnen, Klubhäuser und Lesezirkel.

Wir dürfen die Menschen nicht mehr loslassen, sie gehören der Arbeitsfront auch am Feierabend. Das Volk will, daß auch die Verhältnisse der Völker untereinander geordnet werden. Wir wollen Frieden, keinen Krieg und keinen Brand. Nichts als Anerkennung der Leistung und Ehre des deutschen Volkes. Heil!

Der Treuhänder der Arbeit, Willi Börger, sprach Dr. Ley seinen Dank aus. Er richtete seinen Gruß an alle, die mitarbeiten an der Ehre, an der Freiheit und am Brot des Volkes. Sein Sieg Heil galt dem Volk und seinem Führer, Italien und Mussolini. Mit dem Horst-Wessel-Lied wurde die Tagung geschlossen, an die sich ein großer Aufmarsch der NSBO mit einer Kundgebung auf dem Gelände am Rhein anschloß.

Die Montagsveranstaltungen des Wiener Katholikentages.

Prozession zur Kapuzinergruft.

w **Wien**, 11. September.

Die Veranstaltungen des Katholikentages fanden Montag früh ihre Fortsetzung mit religiösen Feiern, die in allen größeren Kirchen Wiens abgehalten wurden. Bereits in den frühen Morgenstunden marschierten viele Vereine unter Vorantritt von Musikkapellen durch die Straßen der Stadt zu verschiedenen Kundgebungen, kirchlichen Feiern und zu einem Festgottesdienst in den Stephansdom, an den sich unter Teilnahme der in Wien anwesenden Kardinäle, Bischöfe und der anderen kirchlichen Würdenträger eine feierliche Prozession in die Kapuzinergruft, die Ruhestätte der verstorbenen Mitglieder des ehemaligen Kaiserhauses, anschloß.

Der älteste Sohn Kaisers Karl, Otto von Habsburg, hat an Kardinal Innitzer ein Glückwunschschreiben zum Katholikentag gesandt, in dem er betont, daß seine Gedanken während dieser Festlichkeit in Wien weilten. Er beglückwünschte Oesterreich zum Erfolg des Katholikentages. Dazu sei er verpflichtet als Nachfahre eines Rudolf von Habsburg, eines Ferdinand II., eines Leopold I. und des Herzogs Karl von Lothringen. Kaum jemals habe er die Bitterkeit der Verbannung so schmerzlich gefühlt wie gerade in diesen Tagen, da er fern gehalten sei, an dieser gewaltigen Glaubenskundgebung von Wien und Oesterreich teilzunehmen.

Das farbenfrohe Bild in den belebten Straßen der Stadt wurde durch die in ihren heimatlichen Trachten marschierenden Tiroler Standschützenkompagnien mit ihren Musikkapellen noch belebter, als diese gegen Mittag zum Heldenplatz zur Burg zogen, wo vor dem Denkmal des Prinzen Eugen eine Gefallenen-Gedenkfeier stattfand.

Unter den verschiedenen Nationen, die zum Katholikentag gekommen sind, sind auch die Ukrainer zu erwähnen. Ihre Teilnehmerzahl ist allerdings gegen die ursprünglichen Anmeldungen zurückgeblieben, da den Ukrainern von den polnischen Behörden Ausreiseschwierigkeiten gemacht und ihnen nicht so wie den Polen das Ausreisevisum ohne Gebühren gegeben wurde.

Die Jugend aller deutschen Stämme und Landschaften, die beim Wiener Katholikentag vertreten sind, versammelte sich heute zu einer volksdeutschen Feierstunde, in deren Verlauf ein rheinisches, ein sudetendeutsches und ein österreichisches Heimatlied gesungen wurde. Hieran schlossen sich zwei Vorträge, die die Verbundenheit der Jugendbünde in Oesterreich und im Reich mit denen der Grenzdeutschen und Siedlungsgebiete behandelten, um unabhängig von Parteirichtungen die große europäische Aufgabe des deutschen Volkstums zu bekunden.

★

Bundeskanzler Dollfuß vor der Vaterländischen Front.

w **Wien**, 11. September.

Im Rahmen des Katholikentages fand heute auf dem Trabrennplatz die Kundgebung der Vaterländischen Front statt, in der Bundeskanzler Dr. Dollfuß seine angekündigte programmatische Rede hielt. Er setzte zunächst auseinander, was seine Regierung seit der Ausschaltung des Parlamentes geleistet habe. Das Parlament werde übrigens, so wie es war, nicht mehr vorkommen. Sicherheitsminister Fey hat mit seinen Maßnahmen mit Unerschrockenheit, ohne die Lage zu überspitzen, das richtige getroffen. Der Bundeskanzler erklärte weiter: Wir wollen nicht gewaltsame Politik treiben, wir sind aber verpflichtet, die Ruhe im arbeitenden Volke vor allen Gewalttaten zu schützen. Nun stehen wir vor dem Neuaufbau unserer Heimat. Wir sind unter allen Umständen gewillt, uns von keiner terroristischen Bewegung überrumpeln zu lassen und wir sind unter allen Umständen allen Situationen gewachsen. Ich richte noch einmal den Appell an alle Oesterreicher, Einsicht zu bewahren, nicht falschen Hoffnungen nachzulaufen, treu zum österreichischen Staat zu stehen. Unsere Politik ist darauf gerichtet, Ordnung und Frieden zu erhalten. Die Zeit des liberalistischen Kapitalismus und der liberalkapitalistischen Gesellschafts- und Wirtschaftsordnung ist vorüber, die Zeit der marxistischen Volksführung ist vorüber, die Zeit der reinen Parteiherrschaft ist vorüber! Wir lehnen Gleichschaltung und Terror ab, wir wollen den sozialen, christlichen Staat Oesterreich auf ständischer Grundlage aufbauen. Der ständische Aufbau ist eine Aufgabe, die diesen Herbstmonat konkrete Gestalt finden wird.

Der Bundeskanzler besprach dann das Wesen der berufsständischen Ordnung. Auch auf sozialem Gebiete stehe die Regierung unmittelbar greifbaren Aufgaben gegenüber. Die Aufbringung der Kosten für die soziale Fürsorge und für die Unterstützung der Arbeitslosen müsse auf andere Grundlagen gestellt werden. Ein Drittel der Arbeitslosen könne wieder in Arbeit gebracht werden. Dr. Dollfuß führte dann aus: Wenn wir heute im Kampf gegen den Marxismus, gegen eine so große Arbeiterbewegung und auch gegen den braunen Sozialismus, der auch Arbeiterbewegung heißt, stehen, so muß ich doch erklären: Niemals werden wir den Arbeitern ihr Leben und ihre Grundrechte nehmen, denn ein gerechter und christlicher Staat muß gerade dem Anspruch der Arbeiter gerecht werden und, und das wollen wir ja. Wir sind, fuhr der Bundeskanzler fort, so selbstverständlich deutsch, daß ich es eigentlich als überflüssig empfinde, das eigens zu betonen. Wir wollen die guten Charaktereigenschaften des Volkes pflegen, die zur Einheit führen; Selbstlosigkeit und deutsche Treue sind Tugenden, die wir in unserer Heimat pflegen. Wir werden uns davon auch nicht abbringen lassen, wenn man uns unser ehrliches Deutschtum immer wieder absprechen wolle.

Wir überlassen das Urteil, wer schließlich den Deutschen besser gedient hat, nachkommenden Generationen. Wir haben uns in der Welt Freunde erworben. Manche verstehen nicht, warum wir auf den Kampf, der uns in so übler Weise von einer Partei über die Grenze getragen wurde, nicht schärfer reagieren. Ich kann nur sagen: Wir wollen uns dessen bewußt sein, daß wir Deutsche sind und wenn uns auch der große deutsche Bruder heute absichtlich oder unabsichtlich mißversteht — wir haben uns immer nur gewehrt und niemals angegriffen. — Ich habe die Bereitschaft zur Zusammenarbeit immer wieder betont, kann aber dieser Tatsache heute nichts mehr hinzufügen, weil dies ein Winseln wäre. Wenn auch Oesterreich ein kleines und armes Land ist, deswegen hat es aber doch ein Recht auf Ehre. Wir wollen uns gemeinsam zu Oesterreich als unserem Heimatlande in der Vaterländischen Front bekennen, und ich hoffe, daß in der allernächsten Zeit Beschlüsse gefaßt werden, daß alles, was hinter der Regierung steht, gemeinsam in der großen patriotischen Bewegung zusammenarbeitet.

Der Bundeskanzler schloß: Ich habe die Kraft, so zu Ihnen zu sprechen, weil ich überzeugt bin, daß diese Neugestaltung des öffentlichen Lebens beispielgebend sein wird in der Geschichte, weil ich überzeugt bin, daß wir auch dem Deutschtum gegenüber Pflichten zu erfüllen haben.

Hirtsiefer in Schutzhaft.

CNB. **Essen**, 11. September.

Der frühere preußische Minister Hirtsiefer, der heute einen Zusammenstoß mit SA-Männern gehabt hatte, ist in Schutzhaft genommen worden.

Nachprüfung überhöhter Arzthonorare.

VDZ **Berlin**, 9. September.

Wie das VDZ-Büro meldet, führt der Kommissar der ärztlichen Spitzenverbände in einer Bekanntmachung aus, daß in der Oeffentlichkeit den Aerzten immer wieder der Vorwurf zu hoher Privatliquidationen und unberechtigter Berücksichtigung der Tarife der privaten Krankenversicherung bei ihrer Rechnungsstellung gemacht werde. Er weise daher nachdrücklichst daraufhin, daß es Pflicht des Arztes ist, die Höhe seiner Gebühren innerhalb der festgesetzten Gebührenordnungsgrenzen nach der Beschaffenheit und Schwierigkeit der Leistung, der Vermögenslage des Zahlungspflichtigen und den örtlichen Verhältnissen zu bemessen. Nur diese Gesichtspunkte, nicht die Tarife irgendeiner, dem Privatpatienten Ersatz leistenden Versicherung, seien demnach maßgebend. Bei dem Tiefstand der Wirtschaftslage vieler Patienten würden auch in der Privatpraxis öfter Mindestsätze anzuwenden sein. Um diese Klagen, mögen sie berechtigt oder unberechtigt sein, zu beseitigen, ordnet der Kommissar an, daß die von ihm bestellten Amtsleiter der Landes- oder Provinzialstellen ärztliche Rechnungen der Privatpraxis, die ihnen auf seine Anordnung durch den Hartmann-Bund übermittelt werden, auf ihre Angemessenheit begutachten lassen. Der Kommissar behält sich an Hand der Gutachten vor, in jedem Falle die ihm angemessen erscheinenden Maßnahmen zu ergreifen. Er betont, daß im Interesse der ganzen Aerzteschaft diese selbst die Beseitigung ihr vorgeworfener Mißstände übernehme und dies nicht außenstehenden Kreisen überlasse.

Kostbare Steingrotte des ehemaligen kommunistischen Abg. Remmele.

ONB **Berlin**, 9. September.

Der Politischen Abteilung des Berliner Polizeipräsidiums ist es gelungen, eine dem ehemaligen kommunistischen Abgeordneten Remmele gehörende Steingrotte, die aus wertvollem Uralgestein zusammengesetzt ist, ausfindig zu machen und zu beschlagnahmen. Diese Steingrotte erwähnt Remmele selbst in einem seiner Bücher. Er hat sie seinerzeit von Rußland als Geschenk erhalten. Die Steingrotte befand sich in einer Wohnung im Westen Berlins, in der Remmele vermutlich oft unangemeldet sich aufgehalten hat.

Gründung evangelischer Akademien geplant.

tu **Berlin**, 8. September.

Von der Reichsleitung der Glaubensbewegung Deutsche Christen ist die Errichtung evangelischer Akademien geplant, die jedem evangelischen Volksgenossen durch Einzelvorträge, Arbeitsgemeinschaften usw. gegen ein geringes Entgeld das Rüstzeug für eine fruchtbringende volksmissionarische Arbeit geben sollen. Die erste evangelische Akademie dieser Art dürfte in der zweiten Hälfte des Monats Oktober in Essen errichtet werden.

Acht Tote bei einem Autounglück.

w **Arezzo**, 11. September.

In der Nähe von Castiglione fuhr ein mit acht Personen besetzter Kraftwagen in den Personenzug Florenz-Rom. Das Auto wurde von dem Zuge etwa 500 Meter weit mitgeschleift. Alle acht Insassen des Wagens kamen ums Leben.

Neues in Kürze . . .

Der Reichswehrminister hat verfügt, daß das Tragen von Uniformen der NSDAP den Beamten, Angestellten und Arbeitern der Wehrmacht im Dienst gestattet ist. Entgegenstehende Bestimmungen aus älterer Zeit sind entsprechend abgeändert worden.

Reichsbauernführer Darré hat angeordnet, daß der erste Reichsbauerntag, die Zusammenkunft aller im Reichslandstande zusammengefaßten Vertreter der deutschen Bauern am 21. und 22. Oktober in Weimar stattfindet.

★

Großaktion gegen Schwarzarbeiter auf Berliner Güterbahnhöfen.

ONB **Berlin**, 8. Sept. Auf vier großen Güterbahnhöfen Berlins wurde vom Städtischen Wohlfahrtsamt gemeinsam mit dem Landesarbeitsamt Brandenburg eine Razzia gegen Schwarzarbeiter durchgeführt. Dabei wurden über 100 Personen festgenommen, die sich nicht ausweisen konnten, oder bei denen der Besitz einer Stempelkarte sogar eindeutig bewies, daß sie außer ihrem Verdienst aus der Schwarzarbeit noch Unterstützung beziehen. Die Namen der auf den Bahnhöfen kontrollierten Arbeiter, die von Kohlengeschäften, Kartoffel- und Futtermittelhandlungen beschäftigt werden, wurden von den Prüfern des städtischen Wohlfahrtsamtes sofort in Formulare eingetragen. Die Nachprüfung, inwieweit es sich um Schwarzarbeiter handelt, sei beschleunigt durchgeführt worden.

B.V. Bo. 12/9. 1933

Stadt Bocholt.

Dienstag, den 12. September 1933.

Für die nationale Arbeit.

§ Die Arbeiter und Angestellten der Spinnerei Hochfeld haben 681,26 *M* und die Arbeiter und Angestellten der Weberei Hochfeld 321,44 *M* an die Spende für die nationale Arbeit abgeführt.

Der Vorsitzende des Anerbengerichts.

r. Zum Vorsitzenden des Anerbengerichts Bocholt ist durch den Herrn Justizminister Herr Gerichtsrat Joetcing ernannt worden, zu dessen Stellvertreter Herr Gerichtsrat Weglau.

Hohes Alter.

§ Am heutigen Tage feiert Frau Witwe Hermann Hogenkamp (Hohenzollernstraße) ihren 80. Geburtstag. Sie erfreut sich noch verhältnismäßig guter körperlicher und geistiger Frische. Möge ihr ein sonniger Lebensabend beschieden sein.

Bisher 65700 M. Reichszuschüsse für Instandsetzungen und Neubauten.

500 Anträge konnten berücksichtigt werden.

§ Bisher wurden der Stadt Bocholt für Wohnungsteilung und Umbau 21 710 *M*, für Instandsetzungen 43 000 *M*, als Umbauzuschüsse für Wohn- und Wirtschaftsgebäuden landwirtschaftlicher Betriebe 1000 *M*, zusammen also 65 700 *M* Reichszuschüsse zugeteilt. Hieraus konnten rund 500 Anträge berücksichtigt werden; es entfielen also auf einen Antrag durchschnittlich etwa 130 *M*. Insgesamt sind etwas über 600 Anträge eingegangen, sodaß also der weitaus größte Teil der Anträge genehmigt worden ist. Der vom Reich zur Verfügung gestellte Betrag von 65 700 *M* ist restlos verausgabt. Es liegen bei der Stadtverwaltung zurzeit noch etwa 50 Anträge auf Zuschüsse vor, die nicht berücksichtigt werden konnten, weil eben keine Mittel mehr vorhanden sind. Die Stadtverwaltung hat aber, wie wir von zuständiger Stelle erfahren, sich an die Regierung zwecks

Kameradschaftsbund der Polizei.

Gründung der Ortsgruppe Bocholt Borken des Kameradschaftsbundes Deutscher Polizeibeamten.

a. Kürzlich fand im festlich geschmückten Lokale von Mulert (Bocholt), die Gründung und erste Tagung der Ortsgruppe Bocholt—Borken des Kameradschaftsbundes Deutscher Polizeibeamten statt. Der Leiter der Ortsgruppe, Polizei-Hauptwachtmeister Schmitz (Bocholt), der die Versammlung einberufen hatte, eröffnete die Tagung und legte in kurzen, kernigen Worten Zweck und Ziele des Bundes dar. Er führte u. a. an, daß mit Ablauf des 31. 8. 33 die bisherigen zahlreichen Polizeiverbände Deutschlands zu bestehen aufgehört haben und zu einem Kameradschaftsbund Deutscher Polizeibeamten zusammengefaßt wurden. Die Hauptzweckbestimmung des Bundes sei, die Maßnahmen der nationalsozialistischen Reichs- und Staatsführung in jeder Hinsicht zu unterstützen. Insbesondere soll es seine Aufgabe sein, die durch Blut und Boden verankerte Volksverbundenheit innerhalb der deutschen Schicksalsgemeinschaft zu pflegen und die Polizeibeamten zur bedingungslosen Hingabe an den autoritären Staat und seiner Organe im Sinne Friedrichs des Großen zu erziehen.

Die Kreise Bocholt—Borken wurden zu einer Ortsgruppe zusammengefaßt. Sämtliche Polizei-, Kriminal- und Landjägereibeamten sind der Gruppe beigetreten. Zum Leiter wurde vom Gau Polizei-Hauptwachtmeister Schmitz (Bocholt) ernannt. Zur weiteren Ortsgruppenleitung wurden zu Obmännern bestimmt: für die Fachkameradschaft Komunalpolizei Hauptwachtmeister Schmitz (Bocholt) sowie Polizeimeister Behring (Borken), für die Landjägerei Oberlandjäger Nicklaus (Rhede), für die Kriminalpolizei Kriminal-Assistent Kaiser (Bocholt). Ernannt wurden zum Kassen- und Versicherungswart Polizei-Hauptwachtmeister Hartrampf (Bocholt) und als Schrift-, Presse- und Organisationswart Oberlandjägermeister Schneider (Bocholt).

Die erste Tagung konnte dank der sachlichen Erledigung aller Fragen nach zweistündiger Dauer beendet werden und wurde mit einem begeisterten, dreifachen Sieg Heil auf den Herrn Reichspräsidenten von Hindenburg und den Herrn Reichskanzler Adolf Hitler geschlossen. — Die nächste Tagung findet in Borken statt.

Kleinkrieg mit Schmugglern.

297 Schmuggler im Monat August gestellt.

a. Im Hauptzollamtsbezirk Vreden sind im Monat August folgende aus Holland eingeschwärzte Warenmengen beschlagnahmt: 8400 Stück Zigaretten, 1582 kg Rauchtabak, 203 kg Kaffee, 767 kg Müllereierzeugnisse, 8000 Stck. Hühnereier, 57 kg Petroleum, 91 kg Speiseöl, 23 kg verschiedene Waren, 1 Pferd mit Wagen. Als Beförderungsmittel wurden 57 Fahrräder neben Körben, Aktentaschen, Koffern und dergleichen eingezogen. Die Beschlagnahmen verteilten sich auf 258 Einzelfälle, in denen gegen 297 Personen Strafverfahren wegen Abgabenhinterziehungen eingeleitet sind.

§ **Eine spiralförmige Kartoffel** fand ein an der Römerstraße wohnender Arbeiter auf seinem Acker. Die Kartoffel war durch und um einen Spiraldraht gewachsen.

§ **Die Obstdiebstähle nehmen zu.** Allenthalben hört man Klagen, daß die Obstdiebstähle augenblicklich „grassieren". Es ergeht daher an die Eltern die dringende Bitte, die Kinder von dem verwerflichen Tun abzuhalten. Vielfach wird mehr verwüstet als entwendet.

§ **Feueralarm.** Gestern vormittag ertönte kurz nach 11 Uhr die Brandsirene. Im Keller des Hauses Yorkstraße 5 war ein Feuer ausgebrochen, das jedoch schon bald durch die Hausbewohner und Nachbarn gelöscht werden konnte. Die Feuerwehrleute, die prompt, wie immer, auf dem Marktplatz zur Stelle waren, brauchten daher nicht auszurücken.
Ueberweisung weiterer Mittel gewandt.

p. **Ein Bäumchen am am Ostermarkt ausgerissen.** Einer unglaublichen Roheit ist ein Bäumchen an der Persiluhr am Ostermarkt zum Opfer gefallen. Es wurde aus der Erde herausgerissen. Zweckdienliche Angaben über den oder die Täter sind an die Kriminalpolizei zu richten.

§ **Radfahrer stießen zusammen.** Am Sonntagnachmittag stieß an der Ecke Nobelstraße—Nordstraße ein radelnder Posthelfer mit einem andern Radfahrer zusammen. Während der Posthelfer vergnügt lächelnd weiterfuhr, sintemalen er mit heiler Haut davon gekommen war, mußte der andere Radfahrer, der zwar unverletzt blieb, sein Fahrrad, dessen Vorderrad total verbogen worden war, zur nächsten Reparaturwerkstatt bringen.

p. **Fahrraddiebstahl.** Einem Schüler wurde aus dem hiesigen S.A.-Heim ein Fahrrad, das er dort unverschlossen hat stehen lassen, gestohlen.

w **Maßnahmen zur Milderung der Auswirkung des Zugabeverbots.** Am 24. August 1933 wurden im Reichsarbeitsministerium die Verhandlungen zwischen den beteiligten Wirtschaftskreisen — Arbeitsfront und Industrie- und Handelstag — über Wege zur Abwendung von Entlassungen bei Inkrafttreten des Zugabeverbots fortgesetzt. Dabei wurde ein engerer Ausschuß aus diesem Kreise gebildet, der sich mit der Lage der einzelnen betroffenen Betriebe befassen und ihnen nötigenfalls zusätzliche Arbeiten beschaffen soll. Die weiteren Vorbereitungen liegen bei dem Industrie- und Handelstag. Der Ausschuß wird seine Arbeit in Kürze aufnehmen und seine Aufgabe in Fühlung mit der Reichsregierung durchführen. Seine Tätigkeit wird dadurch erleichtert werden, daß die Reichsregierung im Rahmen ihres umfassenden Arbeitsbeschaffungsprogramms für Ehestandsdarlehen, für Zusatzvergütungen an die bei öffentlichen Tiefbauarbeiten beschäftigten Arbeitslosen und für Sachlieferungen an Hilfsbedürftige Bedarfsdeckungsscheine ausgibt, die zur Befriedigung des angestauten Bedarfs an Verbrauchsartikeln, insbesondere an Hausgeräten, dienen soll. Es darf erwartet werden, daß auch mit Rücksicht hierauf schon bei der bevorstehenden Leipziger Messe verstärkte Aufträge auf Lieferung der von der Zugabeindustrie vornehmlich hergestellten Artikel erteilt werden.

Der entschlossene Wille, gemeinsam zu helfen, der alle diese staatlichen und privaten Maßnahmen trägt, wird den von dem Zugabeverbot betroffenen Industrie- und Arbeitnehmerkreisen die Zuversicht geben, daß etwaige nachteilige Folgen des Zugabeverbots überwunden werden.

40 Jahre Radfahrerverein „All Heil".

Ehrung für Karl Küppers sen.

⊠ Bocholt, 11. September.

Am Sonntagabend beging der Radfahrerverein „All Heil" im Restaurant Nienhaus die Feier seines 40 jährigen Bestehens, verbunden mit der Ehrung des Führers, Karl Küppers sen., der im Verein während der vier Jahrzehnte ununterbrochen als 1. Vorsitzender fungierte.

Zu Beginn der Feier begrüßte

der Führer Karl Küppers

die Erschienenen, besonders Rektor Schüling als Vertreter der Stadt Bocholt sowie die Vorstandsmitglieder der Radfahrervereine des Bezirks Bocholt. Er vergaß dabei auch nicht A. Speckelbrink, der zu der Jubelfeier aus Münster erschienen war. Dann kam der Redner auf die Vereinsgeschichte zu sprechen. Gleich in den ersten Jahren des Bestehens habe man im Saalsport und bei vielen Korsofahrten sehr schöne Erfolge erzielt. Die Mitgliederzahl sei in kurzer Zeit von acht auf 45 gestiegen. Selbstverständlich habe man auch die Wanderfahrten nicht vernachlässigt. Wie überall, so habe auch hier der Weltkrieg dem Sport hindernd im Wege gestanden, jedoch habe der Verein im Jahre 1920 jungen Nachwuchs erhalten. Nun sei ein ungeahnter Aufstieg eingetreten; innerhalb eines Jahres konnte man 190 Mitglieder zählen. Nicht nur beim Korso- und Reigenfahren und Radball, sondern auch auf der Straße habe der Verein in zahlreichen Kämpfen stets seinen Mann gestellt. Der beste Beweis hierfür sei der Vereinsschrank, der mit vielen und wertvollen Preisen überfüllt ist. Leider habe die dann folgende Wirtschaftsnot wieder einen Rückgang gebracht, doch habe der Verein zu der neuen Regierung das feste Vertrauen, daß sie auch den Radsport unterstützen werde. Die Rede klang in einem dreifachen Sieg Heil auf Reichskanzler Hitler und Reichspräsident von Hindenburg aus.

Nach dem Absingen des Horst-Wessel- und des Deutschlandliedes überbrachte Rektor Schüling die Glückwünsche der Stadt Bocholt. Oberbürgermeister Dr. Schmitz, der den Kriegsopfern seine Anwesenheit zugesagt hatte, hatte seine Abwesenheit in einem Schreiben entschuldigt. Weitere Glückwünsche für Verein und Führer überbrachten: B. Ratering vom Bezirk Bocholt, Joh. Eiting vom R. V. „Radlerfreunde", während für den Radsportklub „Wanderluft" Josef Vollmering sprach. Als äußeres Zeichen überreichten die letztgenannten Herren dem R. V. „All Heil" je einen silbernen Bannernagel.

Nachdem der Vorsitzende für alle Glückwünsche der Vereine herzlichst gedankt hatte, nahm Hermann Peltzer

die Ehrung der Jubilare

vor. Zwei anwesende Mitbegründer des Vereins, Karl Küppers sen. und Theo Nientimp erhielten außer Blumensträußen sinnvolle Ehrengaben; ferner wurden für langjährige Mitgliedschaft Fritz Schreiber, Heinrich Schneider und Wilh. Romberg sen. durch Ueberreichung prachtvoller Blumenangebinde geehrt. Während die Kapelle das Lied vom guten Kameraden intonierte, gedachte man der verstorbenen Mitglieder des Vereins.

Im Namen der Jubilare dankt der Vorsitzende für die Ehrungen. Ihm selbst sei die Arbeit als Führer des Vereins sehr leicht gemacht worden, da er immer durch die anderen Vorstandsmitglieder kräftig unterstützt worden sei. Selbstverständlich gelobe er auch weiterhin unerschütterliche Treue zum Verein, bei dem er das Problem der Jugenderziehung nicht vergessen werde.

Nach der offiziellen Feier ging man zum gemütlichen Teil über, bei dem sich die Kapeell Frericks-Lippmann ausgezeichnet bewährte. Gar bald war eine vorzügliche Stimmung festzustellen, die sich noch erhöhte, als bei einer Verlosung jeder Gast auf seine Kosten kam.

Mit Stolz kann der Verein auf diese Jubelfeier zurückblicken. Wir wünschen ihm, daß er weiterhin wachsen, blühen und gedeihen und daß sein Führer Karl Küppers sen., noch recht lange zum Wohle des Vereins tätig sein möge.

Deutscher Arbeiterverband des Nahrungsmittelgewerbes.

Nach den Vorschriften der Deutschen Arbeitsfront gehören zu unserem Verband folgende Berufe:

1. Zu der Sektion der **Getränkeindustrie** usw. gehören alle in Brauereien, Malzfabriken, Bierniederlagen, Brennereien, Sektkellereien, Sprits-, Hefe-, Mineral-, Senf- und Essigbetrieben beschäftigten Mitglieder.

2. Unter **Müllerei** entfallen die in der Getreide be- und verarbeitenden Industrie beschäftigten Mitglieder.

3. Unter **Bäckereien** entfallen alle in Bäckereien und Brotfabriken beschäftigten Personen (Bäcker, Hilfsarbeiter und -arbeiterinnen, Kutscher, Brotausträger usw.).

4. Unter **Konditorei** sind aufzunehmen alle in Konditoreien und Kaffeehausbetrieben beschäftigten Konditoren, Ladengehilfen, Verkäuferinnen, Hilfsarbeiter und -arbeiterinnen sowie in den Konditoreiabteilungen der Bäckereien beschäftigten Konditorgehilfen.

5. Unter **Back-, Süß- und Teigwarenindustrie** sind alle Mitglieder aufzunehmen, die in der Keks-, Waffel-, Zwieback-, Honig-, Leb- und Pfefferkuchen-, Spekulatius-, Printen-, Oblaten-, Pasteten-, Zuckerwaren-, Marzipan-, Tragant-, Lakritzen-, Kakao-, Schokoladen-, Teigwaren-, Kunsthonig- und Süßspeiseindustrie beschäftigt werden.

6. Unter **Fleischerei** usw. entfallen die Mitglieder in den Fleischereien, auf Schlacht- und Viehhöfen, in den Gefrier- und Kühlhäusern bzw. -anlagen, in Wurst- und Fleischkonservenfabriken, Salzereien und Viehhandlungen, in der Darmindustrie, in Kuttlereien, in der Hütte-, Blut- und Knochenverwertung, in Feintalgschmelzereien und animalischen Speisefettfabriken sowie die Hausschlächter, ferner die Geflügelmästereien und -schlächtereien.

7. Unter **Böttcherei und Weinküferei** entfallen alle in der Weinbereitung und -behandlung sowie in Böttchereien, Faßfabriken, Faßhandlungen, Oel- und chemischen Fabriken wie gemischtwirtschaftlichen Betrieben beschäftigten Böttger, Weinküfer, Hilfsarbeiter und Hilfsarbeiterinnen.

8., 9., 10. Hierunter sind die Mitglieder aus den Betrieben und Industrien aufzunehmen, für die unser Verband laut Kartellvertrag mit dem Verband der Fabrikarbeiter vom 1. Januar 1930 zuständig geworden ist; auch diejenigen, die schon vorher bei uns organisiert waren — z. B. Mitglieder in der Kaffeeindustrie und in Nährmittelbetrieben —, die aber bisher der Sektion Getränkeindustrie oder Back-, Süß- und Teigwarenindustrie zugezählt wurden.

11. Unter **sonstige Berufe** sind die Mitglieder aller vorstehend nicht genannten Berufe aufzuführen.

Da es eine moralische Pflicht eines jeden Arbeitnehmers ist, sich gewerkschaftlich zu organisieren, fordere ich hiermit alle zu unserem Verbande gehörenden Volksgenossen auf, sich in der Geschäftsstelle Bocholt, Langenbergstraße 28 zu melden.

Heil Hitler!

gez. A. Schneider,
Verbandskreisleiter,
m. d. F. b.

Jagdhunde wurden geprüft.

Hervorragende Leistungen im Verein Deutsch-Drahthaar, Ortsgruppe Bocholt.

= Bocholt, 11. September.

Am Samstag hielt der Verein Deutsch-Drahthaar, Ortsgruppe Bocholt, die diesjährige Prüfung für Jagdhunde in wichtigen Gebrauchsfächern ab. Da sich das Gelände der Küningmühle in Dingden für derartige Veranstaltungen gut eignet, hatte der Verein auch in diesem Jahre die Uebungen nach dorthin gelegt. Gezeigt wurden vorzügliche Leistungen als Jahresergebnis des Vereins. Man sieht im Vergleich mit den Leistungen des Vorjahres, daß die Anleitung durch die Verbandsregeln ihre Erfolge zeitigt. Der Fortschritt ist offensichtlich. Die Prüfungsfächer waren: 1. Wasserarbeit auf Enten; 2. Bringen von Fuchs über Hindernis; 3. Verlorenapportieren von Fuchs; 4. Verlorenapportieren von Kaninchen. — Beim Stöbern mit und ohne Ente und Apportieren aus tiefem Wasser versagte kein Hund. Beim Bringen von Fuchs über Hindernis erfüllten ebenfalls alle Hunde, trotzdem jeder Hund einen angeborenen Widerwillen gegen die scharfe Witterung des Fuchses hat. Man sieht hier deutlich, was durch charaktervolle Erziehung aus einem Hunde alles zu holen ist. Beim Verlorenapportieren von Fuchs und Kaninchen wurde die Spur gut ausgearbeitet.

Gemeldet waren 12 Hunde. Zur Prüfung erschienen und zugelassen waren 10 Hunde. Als Preisrichter fungierten die Herren: Eixinghaus (Rhede), Otto Fehlings (Hüls bei Recklinghausen), Förster Köster (Rhede). Die Preisverteilung fand im Lokale Bernh. Küpper in Dingden statt. Förster Köster beglückwünschte im Auftrage der Preisrichter die Preisträger und übergab ihnen die Preisurkunden. Die guten Ergebnisse der Prüfung seien für alle ein Ansporn, daß jedes Vereinsmitglied im Sinne des Verbandes so weiter arbeiten möge. H. Wichmann sprach im Namen der Preisträger den Dank an die Preisrichter aus. Dann fand die übliche Versteigerung des Fuchsbalges und der Enten statt, die von Herrn Schröder sehr geistvoll und witzig besorgt wurde. Für den Verein bleibt das Ergebnis der Versteigerung zur Deckung der Unkosten. — Wir bringen nachstehend

das Ergebnis der Prüfung.

1a Preis: Blücher vom Lauchatal (88 Punkte), Besitzer und Führer H. Wichmann (Dingden).

1b Preis: Inka vom Kibitzkotten (85 Punkte), Besitzer und Führer Förster A. Gudde (Kretier).

1c Preis: Bob vom Ottersbach (77 Punkte), Besitzer J. Uhlenbrock (Rhede), Abrichter und Führer Forstgehilfe Karl Lansing (Rhede).

1d Preis: Jobst gt. Hirschmann (77 Punkte), Besitzer und Führer Apotheker J. Ganß (Ringenberg).

1e Preis: Arko vom Ottersbach (75 Punkte), Besitzer J. Uhlenbrock (Rhede), Abrichter und Führer Forstgehilfe Karl Lansing (Rhede).

3a Preis: Lord von der Kroppacher Schweiz (65 P.), Besitzer und Führer Herzfeld (Stadtlohn).

3b Preis: Ingo vom Mordbach (64 Punkte), Besitzer und Führer K. Rempter (Wertherbruch).

3c Preis: Castor von Horst (64 Punkte), Besitzer und Führer W. Daniels (Dingden).

3d Preis: Edler v. d. Dunkhorst (52 Punkte), Besitzer und Führer Ernst Balk (Bocholt).

3e Preis: Barka v. Kretier (44 Punkte), Besitzer Fabrikbesitzer Ferdinand Sarrazin (Bocholt), Führer A. Gudde (Haus Kretier).

Aus der NSDAP

Ortsgruppe Bocholt-Ost.

Die Ortsgruppe muß für den am kommenden Sonntag, dem 17. September, in Münster stattfindenden Westfalentag 250 Mitglieder melden. Wir bitten daher die Mitglieder, die sich am Westfalentag beteiligen wollen, in eine bei der Ortsgruppe aufliegende Liste einzeichnen zu wollen.

An alle Vereinsvorsitzenden!

Heute (Dienstag) abend 7 Uhr findet im „Bürgerkrug" eine wichtige Besprechung der Kreisleitung der NSDAP. Borken-Bocholt mit den Vorsitzenden aller Bocholter Vereine und Verbände statt, auf die hiermit nochmals aufmerksam gemacht wird.

Stützpunkt Hemden - Holtwick.

Morgen (Mittwoch) abend 8 Uhr findet beim Pg. Schneider (Kreuzkapelle) die Pflichtversammlung des Stützpunktes Hemden-Holtwick der NSDAP. statt.

Vereine und Veranstaltungen.

Agitrupp im Arbeiterverein St. Paulus. Am morgigen Mittwoch ist um 8 Uhr hl. Messe mit gem. hl. Kommunion; danach ist feierliche Weihe an Maria, die Mutter Gottes, unter Benutzung der vom seligen Ludwig Maria Grignion von Montfort verfaßten Weiheformel. Alle Mitglieder werden freundlichst eingeladen, sich einzufinden.

Kinderwohl „Hl. Kreuz". Die Helferinnen und Helfer versammeln sich heute (Dienstag) abend 8,15 Uhr am Kreuzberg.

Achtung, Schneidergesellen! Für die Gesellenschaft der Schneider-Zwangsinnung findet morgen (Mittwoch) abend 7,30 Uhr im Gesellenhaus eine Versammlung statt. Das Erscheinen aller ist Pflicht.

Kath. Arbeiterverein St. Josef.

Der Versuch, die Monatsversammlung auf einen Werktagabend zu verlegen, kann wohl als gelungen bezeichnet werden. Wohl war der Besuch am Donnerstag, dem 7. ds. Mts., noch mäßig, aber der Verlauf der Versammlung war um so glänzender und löste allseitige Befriedigung aus. Nach einer kurzen Begrüßung durch den Präses und nach Verlesung des Protokolls durch den Schriftführer über die letzte Generalversammlung und über die letzte Monatsversammlung sprach Hauptlehrer Hillermann (Biemenhorst) über das Reichskonkordat. Ausgehend von der Geschichte der früheren Konkordate zeigte er den Vorzug des letzten gegenüber den früheren auf. Besonders hob er den segensvollen Einfluß hervor auf dem Gebiete der Schule, der Kirche und der kirchlichen Vereine. Mit einem Appell an die Zuhörer, treu zu stehen zur jetzigen Regierung, schloß er seine interessanten Ausführungen. Der Vereinspräses sprach noch kurz über die wichtigsten Aufgaben, die die Arbeitervereine in Zukunft zu lösen haben. Er erinnerte noch an die gem. hl. Kommunion am Rosenkranzfest am 1. Oktober und an den religiösen Vortrag an dem voraufgehenden Freitagabend. Der Zitherverein Bocholt ergötzte die Anwesenden durch ihre schönen Weisen. Zum Schluß führten noch Mitglieder der Jungfrauenkongregation einen lustigen Schwank auf, der viel Heiterkeit hervorrief. Man trennte sich in dem Bewußtsein, einen wirklich schönen Abend verlebt zu haben.

Anbetungsverein Liebfrauen.

Heute (Dienstag) abend 7,30 Uhr ist Anbetungsstunde für alle Mitglieder und Freunde der Anbetung. Im Anschluß daran findet in der Kreuzwegkapelle der Liebfrauenkirche eine Besprechung für die Mitglieder statt. Aus diesem Grunde wird die Anbetungsstunde eher beendet sein als sonst.

Aus der Umgegend.

Hemden

§ **Eine Ehrenkrone ist das Alter.** Am heutigen Tage tritt Herr Bernhard Groß-Holtwick in sein 78. Lebensjahr. Er stammt aus Lowick und ist körperlich und geistig noch verhältnismäßig rüstig. Am 26. ds. Mts. kann der Jubilar mit seiner Gattin Gertrud geb. Hustedde die goldene Hochzeit begehen. Frau Groß-Holtwick steht im 74. Lebensjahr und ist ebenfalls noch ziemlich rüstig. Aus der Ehe gingen acht Kinder hervor, die mit Ausnahme eines Sohnes, der im Kriege gefallen ist, noch sämtlich leben. Wir sprechen dem Jubilar, der schon viele Jahre Abonnent des Bocholter Volksblattes ist, zu seinem heutigen Geburtstag die herzlichsten Glückwünsche aus.

Dingden

d. **Maul- und Klauenseuche.** Auch in unserer Gemeinde ist das Auftreten der Maul- und Klauenseuche festgestellt worden. Der Landwirt Bernhard Klein-Hitpaß in Lankern Nr. 11 hat die Seuche unter seinem Rindviehbestande festgestellt. Hoffentlich beibt es nur bei diesem einen Fall.

Rhede

= **Theaterabteilung des Kath. Arbeitervereins.** Am kommenden Samstag abend findet um 8,30 Uhr die diesjährige Generalversammlung der Theaterabteilung im Vereinshause St. Josef statt. Sehr wichtigee Punkte stehen zur Debatte u. a. Vorstandswahl sowie Festlegung des Winterprogramms. Diejenigen, die Interesse haben, der Abteilung beizutreten, sind zu dieser Versammlung ebenfalls willkommen.

= **Stiftungsfest der Kaninchenzüchter.** Am vergangenen Samstag und Sonntag feierte der hiesige Kaninchenzuchtverein sein diesjähriges Stiftungsfest im Saale des Vereinshauses St. Josef. Das Fest wurde eingeleitet mit einem großen Preisschießen, das einen guten Anklang fand. Sehr schöne Preise winkten den Siegern. Am Sonntagabend fand im festlich geschmückten Saale ein Tanzkränzchen statt, zu dem sich die Mitglieder mit ihren Angehörigen recht zahlreich eingefunden hatten.

Schriftleitung des heimatlichen Teiles: Heinrich Schmitt, Bocholt, des heimatlichen Sportes: Heinz Staudt, Bocholt.
Fernsprecher der Schriftleitung: Bocholt 3054 u. 3055, nach Dienstschluß 3055.
Verantwortlich: für Politik: Chefredakteur Dr. Georg Helder in Münster, für Westdeutschland: F. W. Schulze, für Feuilleton: Peter Schlunk, für Handel und Sport: Dr. A. Henkel, sämtl. in Dortmund, Berliner Redaktion Dr. Er. Höfner, Berlin-Lichterfelde. — Verantwortlich für den Anzeigenteil: St. Jlopp, Bocholt. Verlag: J. & W. Temming, Bocholt. Rotationsdruck: „Jena", Münster.

Zukunftstraum eines Bocholter Sportberichterstatters.

Die Meisterschaftsspiele in der Gauliga oder der Tabellenstand.

„Träume sind Schäume", sagt ein altbekanntes Sprichwort. So auch dieser Traum, da sich ja die Fusionsbestrebungen Olympia — Bocholt 1900 zerschlagen haben. Ort der Handlung: Stadion Bocholt am Gute Hünting. Zeit: Fastnacht 1936.

Vorspiel.

Drei Spiele und 6 Punkte! So war's vor Jahren in der Bezirksliga. Sechs Spiele und zwei Punkte! — — ?? Der Unterschied ist nicht groß, nur ungefähr so, als wenn einer auf einem ungefederten Pritschenwagen im Galopp die Kaiser-Wilhelm-Straße heruntersauft und ein 100 pferdiger Mercedes-Benz auf der Berliner Avus spazieren fährt. Saupech — nennens die einen! Können die noch etwas, die Nachtwächter — so schimpfen die ganz Stillen und Sachlichen. Als siebte Großmacht im Zwiestreit der Naturgewalten steht die Presse, die zudem noch mit den „maßgeblichen" Ansichten der Fußballsachverständigen zu rechnen hat. Ich folgte also gehorsamst dem Divisionsbefehl des Herrn Chefredakteurs, zumal es sich dabei um einen Barscheck — 2 RM. pro Zeile — handelte. Der Chef verlangte Aufklärung über die Kriegslage.

Zwischenspiel.

Der Anmarsch war sehr nett und vielversprechend. Scharenweise, kompagnie-, regiments-, divisionsweise strömte die Masse Mensch von Krechting, Werth und Bocholt nebst Umgebung die Hemdener Straße hinauf. Dann bekam ich einen Schreck. Verstohlen schaute ich auf meine Einladungskarte. Es kam so 'ne Menge Autos, daß ich annehmen mußte, die Operationsbasis verwechselt zu haben. Soviel Autos sah ich nur einmal, beim Nürburgrennen, als ich davon in der Zeitung las. An der Kasse war ein fürchterliches Gedränge. Die Herren Kassierer strichen wie die Croupiers von Monte Carlo die Einsätze ein. Der Hauptrechner sträubte die „strohblonde Löwenmähne" und rechnete im Stillen die Dividende aus. Sie scheint dieses Jahr noch höher zu werden. Nur mich betrachtete er sehr von oben herab, als ich wegen des bargeldlosen Verkehrs meinen Ausweis vorzeigte. „Schon wieder so'n . . ." hörte ich ihn noch mit seiner Unterlippe murmeln, aber ich hatte mich inzwischen an dem Ordnungsmann vorbeigedrückt. Der Platz war rundum vollbesetzt, wie ich es erwartete. Also auch hier Hochkonjunktur. Ich erkundigte mich sofort nach dem Ort, wo die Prominenten sitzen. „Am lautesten geht es auf der Tribüne zu", wurde mir von einem Manne ohne Pelzmantel grimmig zur Antwort gegeben. Dort traf ich dann auch wirklich die ganze Prominenz. Sehr nett begrüßten mich die anderen Herren von der Presse, und es war sehr eindrucksvoll, wie sich alle Augenblicke Kollega „sta" in seiner vollen Größe erhob, um „an mein Volk" Sachverständigengutachten abzugeben. Er raucht auch 'ne feine Marke und ist freigebig. Und dann begann der

Hauptteil des Dramas.

Zuerst kamen die Schalker aus der Unterwelt: Bravo! — Dann die Bocholter: Bravooo! Bravooo! — Es ist also doch nicht wahr, daß der Prophet nichts in seinem Vaterland gilt. Und dann kam noch einer mit zwei Gesellen; alle drei kohlrabenschwarz angezogen. Das war der Schars- und die Linienrichter. Ein dreifacher freundschaftlicher Händedruck in der Mitte des Spielfeldes imponierte mir, ein scharfer Pfiff schreckt mich auf, und los ging's. Tempo Heiiii! Tempo! Tempo! Daaa! Ein Schalker stoppt dem Tempo die Luft ab und haut den Ball weit nach vorn zu einem seiner Freunde. Ich merkte gleich, daß ich unter den Prominenten saß; denn schon schrie alles: „Faul, faul!" Es war aber gar nicht faul, der Schalker hatte im Gegenteil dem Hejni einen sehr respektablen Schubs gegeben, so daß ein Weitsprung mit anschließendem Schneebad daraus wurde. Später erfuhr ich, daß die Leute nicht „faul", sondern „foul" schrien, was englisch war und grob heißt. Es geht eben nichts über offenkundige Bildung. Als bald darauf Jüppken eine saubere Flanke von Tenhaken neben das Tor setzt, trat mich eine Dame mit zwei Füßchen ins Kreuz — ich entschuldigte mich aber höflich. In der Zwischenzeit wurde der Ball hin und her getreten. Da auf einmal schießt einer der Schalker, aber ganz sachte, um Damhus nicht wehe zu tun. Der aber hat scheinbar von sportlicher Höflichkeit etwas gehört, legt sich glatt auf den Bauch und läß den Ball ruhig ins Tor rollen. Ich wollte Damhus Beifall zollen, erstarrte aber zur Salzsäule, als ich die eisigen Gesichter um mich 'rum erblickte. Herr Stani brach den Bleistift ab. 1:0 für Schalke. Jetzt machte auch ich pflichtschuldigst ein finsteres Gesicht. Die Bocholter schienen mir nicht ganz auf der Höhe zu sein; die Schneedecke schien die Leute zu verwirren. Während die Schalker immer wie wild dem Ball nachliefen, fingen die Bocholter an, Gymnastik zu machen und Wintersport zu treiben. Hinlegen — Aufstehen — Hinlegen übten sie und zum Schrecken des Spielausschußobmannes schlenkerten sie an allen Ecken auf dem Platz herum. Der Trainer riß sich ein Büschel Haare nach dem anderen aus. Ungeheuren Respekt schienen die Bocholter Stürmer vor dem feindlichen Tormann zu haben. Keinen einzigen Schuß wagten sie auf dessen teures Leben. So ging es auf und ab, rüber und nüber, bis es den Schalkern zu dumm wurde. Päng, Päng, und schon muß Damhus hinter sich langen und den Ball aus dem Netz holen. Jetzt wurde die Tribüne lebendig, die Leute bekamen scheinbar kalte Füße und fürchteten das Einfrieren. Der arme schwarze Mann auf dem Spielfeld wurde das unglückliche Opfer. „Schieber! Schieber! Raus! Raus! Sieht der Kerl das nicht?" — So gellt es wild dem armen Teufel um die Ohren.

Auf einmal war Pause. Ich stärkte mich an einem wärmenden Kaffee und ging dann mal rüber auf die Stehtribüne. Da war auch eine Menge Leute. Die schimpften aber gar nicht, sondern sagten nur ganz ruhig, daß die „Vereinigung" das Spiel wie noch viele andere verlieren müsse, wie man es ja schon im September 1933 prophezeit hätte. Zum Schluß und uns allen zum Verdruß ging das Spiel verloren, und zwei wertvolle Punkte gingen mit nach Schalke.

Warum hast, Tabelle du,
Mich hingestellt so tief da unten,
Während in der Kreisliga,
Ich immer nur von oben sah.

Kein Mangel an Aufbaumaterial.

Die Tatsache, daß es der Deutschen Wirtschaft bei ihrem Wiederaufbau an hochwertigem und im Preise niedrig stehendem Aufbaumaterial nicht mangelt, trägt zu den allenthalben in Erscheinung tretenden Aufbauerfolgen nicht unwesentlich bei. Die lange Krisenzeit hat vielfach gefolgert, daß nur noch beste Qualitätsprodukte teilweise lohnenden Absatz fanden. Wenigstens war es bei den landwirtschaftlichen Erzeugnissen so und unter diesen nicht zuletzt beim Rindvieh. Jeder eigentliche Viehzüchter hat sich daher auf die Erzielung von Spitzenleistungen in seiner Zucht verschärft einstellen müssen. Können dabei auch nicht alle Züchter in gleicher Weise vom Erfolg begünstigt sein, so ist doch die Auswirkung für ein geschlossenes Zuchtgebiet immer den getroffenen Förderungsmaßnahmen entsprechend. Die an harten Existenzkampf gewohnten Züchter des rotbunten niederrheinischen Tieflandrindes sind auch in der Krisenzeit der letzten Jahre auf Posten geblieben und stehen jetzt im Begriff, durch eine große Veranstaltung ihre Zuchtleistungen der Oeffentlichkeit zu zeigen und dabei zu versuchen, eine große Partie Aufbaumaterial in die Landeszucht überzuleiten. Am 23. und 24. Oktober ds. Js. wird sich in Wesel (ehemalige Kaserne des Feldartillerie-Regimentes 43), die, vom vergangenen Jahre noch in guter Erinnerung stehende Versteigerung rotbunter Zuchtbullen und Rinder wiederholen. Ein doppelt so großer Auftrieb an verkäuflichen, nach scharfen Richtlinien ausgewählten Tieren (etwa 180 Stück) wird dieses Mal zu verzeichnen sein und die im vorigen Jahre, aus veterinärpolizeilichen Gründen ausgefallene Stammbullenschau wird dieses Jahr mit 40—50 Nennungen von dem Hochstand der hiesigen Rotbuntzucht Zeugnis ablegen können. Der rheinische Bauer wird an den Tagen bekunden, wie wertvoll ihm dergleichen Veranstaltungen sind zur Vermittlung von Anregungen, zur Schärfung des Züchterblickes und als Gelegenheit, direkt vom Berufsgenossen reelles Stammzuchtmaterial zu erwerben. Man merke den 23. und 24. Oktober für Wesel vor und achte auf die weiteren Veröffentlichungen, die noch ein ausführliches Programm bringen werden.

Statt Karten

Ihre VERMÄHLUNG geben bekannt:

Franz Bölting
Franziska Bölting
geb. Becks [3172b

Rhede, den 12. September 1933.

Danksagung.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme sowie für die schönen Kranzspenden anläßlich des Hinscheidens meines lieben Mannes und guten Vaters sprechen wir allen unsern herzl. Dank aus. [3144b

Familie Essing/Giesing.

RHEDE

Bekanntmachung

Die Ausgabe der Reichsverbilligungsscheine für Speisefette findet statt am Dienstag, den 12. d. Mts, vormittags von 8—12 Uhr, im Amtshause zu Rhede, Zimmer Nr. 1.

Rhede, den 9. Sept. 1933.

Der Bürgermeister

Würmer 4936g
haben Ihre Kinder! **Opfermanns Kinderwurmkur**
— hilft sicher und nehmen sie gern. —
Neuer ermäßigter Preis 65 Pfg.
Drogerie Maaß,
Osterstraße 25. Fernruf 3328.

Geschäftshaus

in nur bester Lage, möglichst mit 2 großen Schaufenstern, gegen hohe Anz. evtl. bar, zu kaufen gesucht.

Offerten unter Nr. t. 1593 an das Volksblatt erbeten.

Bei genügender Beteiligung
fährt unser Omnibus am Mittwoch nach
KEVELAER
Abfahrt morgens 7 Uhr vom Horst-Wessel-Platz Fahrpreis nur 2.50 RM.
Bei schönem Wetter fahren wir am Donnerstag zum
HALTERNER STAUSEE
Fahrpreis 2-50 Mk. Abfahrt 8 Uhr vom Horst-Wessel-Platz.
Meiermann.

Ein unübertroffenes Mittel zur schnellen und radikalen Beseitigung von
Kopfläusen
mit Brut ist [6321e
Ossaform-Goldspiritus
ges. geschützt. Alleiniger Hersteller:
Markt-Drogerie Reygers
Horst-Wessel-Platz 8 (neben Photo Bittner).

KYFFHÄUSER TECHNIKUM
FÜR INGENIEURE U. WERKMEISTER
BAD FRANKENHAUSEN
EIG. FLUGPLATZ · PROGRAMM KOSTENLOS

Sonntag vormittag von der Münsterstr bis zur Georgskirche
Eisernes Kreuz
(Original)
verloren
Gegen Belohnung b. Volksbl. abzugeben

Einfamilienhaus
möglichst bald zu kaufen oder zu mieten gesucht. [31806
t. Auskunft b. Volksbl.

Ein schweres, schwarzbuntes
Rind
Ende dieses Monats austragend, zu verk.
Josef Schwanekamp, Lowick 42.

Die über die Familie H. E. gemachten Aussagen nehme ich hiermit zurück. [31735
W. N.

Ein vorzügliches Kräftigungsmittel
bei Skrofulose und allen Erkrankungen des Knochensystems, bei Blutarmut, Appetitlosigkeit und Verdauungsstörungen ist 64066
Maristen-Trank
aus der
Markt-Drogerie Reygers
Horst-Wessel-Platz 8, neben Photo Bittner.

Landwirte!
Denkt bei Aufgabe von Stellenangeboten, -gesuchen, bei An- u. Verkäufen, daß das
Volksblatt
auf dem Lande vom Niederrhein bis zur Aa und bis zur holländischen Grenze die meisten Leser hat.

Herzliche Bitte!
Edle Leserin! Edler Leser!
Unterernährte Kinder bitten um Brot und Hilfe. Bitte hilf auch du den Opfern der schweren Zeit. Gott wird es lohnen.
Pflege- und Erholungsheim für unterernährte Kinder, in Berlin-Schöneiche,
Postscheckkonto Nr. 44542 (7008

Fahre
am Sonntag, dem 17. 9., mit meinem Wagen nach
Kevelaer.
Es sind noch einige Plätze frei. [3176b
Klinkenberg,
Dingdener Straße 21.
Anmeldung in Rhede, Kirchstraße.

Ein fast neues
Wanderer-Herrenmotorfahrrad
1 gebrauchter
Drehstrommotor
Schleifringanker 6PS sowie einige flache gußeiserne
Kesselöfen
hat billig abzugeben
Franz Roes.
Anholt, Markt

Motorrad 3174b
Standard, 500 ccm, bis Januar versteuert, in tadellosem Zustand, Boschlicht und Horn, mit voller Garantie f. 250 Mk. abzugeben
t. Näheres b. Volksbl.

Zwei bessere
Mädchen
(Geschwister) vom Lande, die schon in besseren Häusern tät. waren u. gute Zeugnisse nachweisen, suchen sich
zu verändern.
Gute Behandlung Bedingung.
Offert. unt. Nr. t. 3177 an d. Volksblatt erb.

Jüngeres (6394b
Mädchen
für Hausarbeit und Ausgänge gesucht
t. Auskunft b. Volksblatt.

Schwarzbuntes
Rind
4. Okt. ausgetragen zu verkaufen.
B. Kamperschroer, Liedern 61

Rüdesheim



das romantische Rheinstädtchen, in vielen Liedern besungen — veranstaltet vom 9. bis 17. September eine

Wein-Fest-Woche

Auf dem Marktplatz werden Spiele und Reigen aufgeführt. Ganz Rüdesheim ist im Festschmuck, um die vielen Gäste, die von weit und breit zu Tausenden herbeiströmen, in die richtige Feststimmung zu versetzen.

Aus diesem Anlaß veranstalten wir mit unserem prachtvollen

Luxus-Reisewagen

zwei große Fahrten (zwei- bis dreitägig) nach

Bingen-Rüdesheim.

1. Fahrt: ab Mittwoch, dem 13. September
2. Fahrt: ab Samstag, dem 16. September

Leiter beider Fahrten ist Henry Stout.

Die Reisen werden diesmal besonders schön, da sowohl am Mittwoch als auch am Samstag auf dem Marktplatz in Rüdesheim die großen volkstümlichen Darbietungen stattfinden (Gesangchöre, Gesang, Reigentänze, Rheinisches Leben, Weinverlosung, Weinbrunnen usw.)

Das gibt also jedesmal eine richtige Rheinfahrt.

Preis für Hin- und Rückfahrt RM. 13.50

Für billige und gute Uebernachtung usw. wird bestens gesorgt. Prospekte, Auskünfte und Anmeldungen in unserer Geschäftsstelle (Realschulstraße 14).

Bocholter Volksblatt, Reisedienst.



Wie geht's denn?
Kopfschmerz, Mattigkeit, Stuhlbeschwerden?
Ist ja alles nicht nötig, gehen Sie doch schnell zur
Drogerie Bruns, Nordstr. 22
und verlangen Sie eine Dose
Dr. Hübeners Lebenssalz

Achtung!

Mittwoch, den 3. 9., vormittags von 8 Uhr an, verkaufe ich ab meinen Stallungen Dingden eine größere Partie

prima oldenburger Futterschweine

in allen Größen bis zu 3 Monaten alt. Liefere auf Wunsch frei Haus nach auswärts. Nehme jegliche Art Bestellungen entgegen. (6402b

Friedr. Buers, Dingden,
Fernruf Amt Ringenberg 106.

Dauermieter (Studienrat) sucht 2 bis 3 teilweise
möbl. Zimmer
(Herrenzimmer vorh.) mit teilweise oder voller Verpflegung, in ruhigem Hause, am liebsten im Nordviertel, auch außerhalb der Stadt.
Angeb. unter t. 1594 an das Volksblatt erb.

Alles ist erschüttert!

Warum soll Ihr Zwerchfell nicht erschüttert sein.

Besuchen Sie
heute Dienstag, Mittwoch und Donnerstag das
Capitol-Theater
dort lachen Sie herzlich über den großen Lustspielschlager



(Raffke wider Willen).
Eine urkomische Geschichte, aus der man sieht, daß der Weg in die „gute Gesellschaft" mit Dornen besät ist. Bei dieser lustigen Sache vergessen Sie ihr
Zahnweh! Ihre Sorgen! Ihre Kopfschmerzen! und Ihre Schulden!
In den Hauptrollen: Paul Henkels, Oskar Sabo, Paul Heidemann, Anni Markart, Else Reval, Liselotte Schaak.

Dazu die tönende **Bühnenschau:**
Eine Viertelstunde Tonfilmvarieté
sowie
das groteske Lustspiel **Svengali, der große Zauberer.** und den Lehrfilm **Auf der Jagd in Afrika.**
Außerdem die **Emelka Ton-Wochenschau.**

Geöffnet: Wochentags ab 4½ Uhr.
Beginn der letzten Abendvorstellung 8½ Uhr.
Ab Freitag vollständig neues Programm.